

Spannungsreiche Entdeckungsreisen

Eindrücke von der 31. Ausgabe des Festivals „Raritäten der Klaviermusik“ im Schloss vor Husum

VON DETLEF BIELEFELD

HUSUM. Unveränderte Merkmale des in Fachkreisen weltweit bewunderten Festivals „Raritäten der Klaviermusik“ im Schloss vor Husum: pianistische Exzellenz, ausgeprägtes Gestaltungsvermögen nebst einem hochinteressanten Nischenrepertoire, das jeden Konzertabend im meist ausverkauften Rittersaal zu einer spannungsreichen Entdeckungsreise macht.

In der jetzt 31. Ausgabe dieser außergewöhnlichen Festivalwoche unter der künstlerischen Leitung des Pianisten Peter Froundjian war unter anderem der Italiener Vincenzo Maltempo zum zweiten Mal nach 2014 zu Gast, diesmal mit einem rein slawisch timbrierten, spätromantischen Programm. Bei Dimitri Blagoys *Märchensonate* (1958) offenbarte er ab dem ersten Ton seine pianistischen Meriten: sanft-fülliger Anschlag, vorzügliche Pedalbehandlung, knochentrockene Tonrepetition, gleißende Laufkaskaden, kontrollierte Fortissimo-Steigerungen nebst einem sonor gestalteten Bassfundament. Bemerkenswert die faunisch-grinsenden Einwüfe, die Vincenzo Maltempo mit quasi „frech gespitztem Finger“ ins virtuose Geschehen mischte.

Neben einer mit tragischem Pathos behafteten Sonate es-Moll des allzu früh verstorbenen Alexej Stantschinsky und Victor Kosenkos stark an



Idealbesetzung für Husums Raritätenfreunde: Vincenzo Maltempo aus dem italienischen Potenza.

FOTO: JOHANNA JÜRGENSEN

Rachmaninow gemahnender cis-Moll Sonate voll exaltiertem Weltschmerz, stand die zweite Sonate von Alexander Glasunow, dem Grenzgänger zwischen westlichen und slawischen Traditionen. Maltempo ging das dreisätzige Werk mit bohrender, entfetteter Intensität an, baute gewaltige Steigerungen mit atemberaubenden, nie lärmenden Ok-

tavgängen ebenso organisch auf, wie er elegisch Zartes kristallklar in die Tasten zu zaubern verstand – eine Idealbesetzung für die Husums Raritätenfreunde!

Den Auftakt des Festivals hatte in der neuen Reihe „Young Explores“ unter anderem die junge Finnin Satu Paavola bestritten, die neben wunderschön gestalteten

Opernphantasien von Sigismund Thalberg im pianistischen Hochgebirge von Charles-Valentin Alkants *Grand Sonate op.33* gelegentlich an Grenzen stieß.

Souverän und programmatisch konsequent das Rezital der gebürtigen Bulgarin Nadejda Vlaeva, die einen liebenswert-melodiegesättigten Ausflug in die legendären Kla-

balsamisch-gepuderte Tonalitätswelt der Salonmusik-Petitesen, ohne gelegentliche Virtuosenbrillanz und erfurchtsgebietenden Applomb zu vergessen.

Marc-André Hamelin brachte zu seinem nunmehr 15. Husumer Auftritt als Schwerpunkte seines facettenreichen Programms neben haarsträubenden Reißern von Moritz Moszkowski drei hochkomplexe Sonaten des Russen Samuel Feinberg mit. Was oftmals als polyrhythmische Pandämonium übereinander geschichteter, unterschiedlicher Taktarten, Notenwerte und Themenvarianten gefährlich zu dräuen scheint, erwies sich dank Hamelins pianistischer Exzellenz als logisch-nachvollziehbares Konstrukt. Diesem Weltklassekünstler ist es dank seiner spieltechnischen Ausnahmefähigkeiten jederzeit möglich, auch verschlungenste Themenverdichtungen und Klangballungen transparent und damit durchhörbar zu machen, von seiner fesselnden Vitalität und lyrischen Intensität ganz zu schweigen.

➔ **Marc-André Hamelins 15. Auftritt umfasste haarsträubende Reißer und hochkomplexe Sonaten.**

viersalons des 19. Jahrhunderts unternahm. Mit preis-nobler Tongebung versetzte sie ihr Publikum in die

➔ **Die Finalkonzerte** bestreiten Émile Naoumoff mit einem französisch-inspirierten Programm am heutigen Freitag, 25.8., 19.30 Uhr, und Misha Dacič am Sonnabend, 26.8., 18 Uhr. Restkarten unter Telefon 04841 / 8973130 oder per Mail: karten@raritaeten-der-klaviermusik.de